

NACHRICHTEN

ZEPPELIN-STIFTUNG

5,3 Millionen Euro in Rücklagen geschoben

Friedrichshafen (wex) Ein-stimmig hat der Gemeinderat am Dienstagabend die Entwicklung der Zahlen der Zeppelin-Stiftung fürs Haushaltsjahr 2010 zur Kenntnis genommen. Zustimmung gab es bei der Zuführung von fast 5,3 Millionen Euro in die zweckgebundene Rücklage der Stiftung für den Umbau von Faltenbrunnen 3 sowie einiger Entnahmen aus der zweckgebundenen Rücklage. Roland Frank (SPD) monierte in Bezug aufs geplante Hallenbad, dass im Gegensatz zu anderen Projekten, für die ebenfalls Rücklagen bei der Stiftung gebildet wurden, keine Investitionen im städtischen Haushalt bereitgestellt wären. Der Bau des Hallenbads werde so auf das Jahr 2016 verschoben. „Die SPD will das Hallenbad deutlich vor 2016 umsetzen“, so Frank. In den zweckgebundenen Rücklagen der Zeppelin-Stiftung stehen dafür rund 8,7 Millionen Euro. Insgesamt betragen die zweckgebundenen Rücklagen der Stiftung fast 29 Millionen Euro.

VERKEHR SUNFALL

Abbiegen im Nebel geht gründlich schief

Friedrichshafen – Sachschaden von rund 7000 Euro ist am Dienstag um 5.15 Uhr bei einem Unfall an der Einmündung Kepler-/Riedleparkstraße entstanden. Eine 68-jährige Mercedes-Fahrerin wollte bei dichtem Nebel und ausgeschalteter Ampel in die Riedleparkstraße abbiegen und stieß mit dem Golf einer entgegenkommenden 18-Jährigen zusammen. Am VW entstand Totalschaden, das Auto musste abgeschleppt werden.

STADTMARKETING

Logo wird um Schriftzug ergänzt

Friedrichshafen – Das Logo Friedrichshafens skizziert weiterhin das Markenzeichen der Stadt: den Zeppelin. Ergänzt wird das Logo durch den Schriftzug „Seeblick mit Weit-sicht“. Das Wort „Weit-sicht“ steht für Innovation, Wagemut und Pioniergeist. „Seeblick“ steht für Lebensqualität, den Bodensee sowie die Freizeitmöglichkeiten und die Urlaubregion Friedrichshafen. Broschüren, Flyer und Informationen, die nun fürs kommende Jahr zu erstellen sind, werden das modifizierte Logo nebst Slogan tragen.



Häfler Delegation unterwegs nach Peoria

Früh aufstehen hieß es gestern für 33 Häflerinnen und Häfler, die sich zur Reise in die amerikanische Partnerstadt Peoria aufmachten. Bereits um 5 Uhr traf man sich am Flughafen Friedrichshafen. Zunächst flog man nach Frankfurt und dann nach Chicago, um schließlich per Bus Peoria gegen Abend amerikanischer Zeit zu erreichen. Dort stößt auch Oberbürgermeister Andreas Brand, der bereits in den USA ist, zur Gruppe. Heute stehen ein Besuch der Bradley University und der Festakt zum 35. Jahrestag der Städtepartnerschaft, morgen unter anderem eine informative Stippvisite bei Caterpillar auf dem Programm. Auch private Kontakte werden nicht zu kurz kommen. Der SÜDKURIER berichtet vor Ort.

GHW/BILD: GEISELHART

Bürger bewerten Arbeit der Polizei

- Direktion startet erstmals telefonische Umfrage
- Zufriedenheit und Sicherheitsempfinden im Fokus
- Zufall entscheidet über Gesprächspartner

VON SILKE BUCHTA

Friedrichshafen – Insgesamt 27 Fragen umfasst ein Katalog, mit dem die Polizei ihre Bürgerbefragung absolviert. „Wir möchten uns ein Bild über das objektive wie auch subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen im Bodenseekreis machen“, erklärt der Leiter der Polizeidirektion Friedrichshafen, Karl-Heinz Wolfsturm. „Ebenso erfragen wir die Einschätzung der Qualität unserer Arbeit.“ Die Befragung läuft anonym am Telefon ab. Dafür haben Experten speziell für den Bodenseekreis mehr als 19 000 mögliche Telefonnummern errechnen lassen – das heißt, zunächst erhielten sie reine Fantasienummern. „Spezielle Testanrufer haben danach überprüft, welche dieser Nummern tatsächlich existieren“, erläutert Organisator Martin Fluck das Verfahren.

Anhand dieser zufällig entstandenen Liste an Festnetz-Nummern werden in den nächsten drei Wochen nun die Bürger angerufen. Nach Verwendung werden die Telefonnummern wieder gelöscht. „1000 Interviews müssen insgesamt gemacht werden, um ein vergleichbares Ergebnis zu erhalten“, erklärt Karl-Heinz Wolfsturm. Um auch wirklich repräsentativ zu arbeiten, hat



Das Bürgerbefragungs-Team (von links): Polizeichef Karl-Heinz Wolfsturm, Projektleiter Martin Koroll, eine der Interviewerinnen, Monika Kaschula, Organisator Martin Fluck. BILD: BUCHTA

Ablauf Bürgerbefragung

Die Befragung wird telefonisch von Montag, 10. Oktober, bis Montag, 31. Oktober, stattfinden. Die Anrufe werden montags bis freitags jeweils von 10 bis 20 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr sein. Für den Einzelnen dauert eine Befragung zirka 15 Minuten. Wichtig: Bei privaten Angaben müssen die Angerufenen lediglich das Alter und Geschlecht nennen und ob sie

im Bodenseekreis wohnen. Sollen speziellere Angaben wie der Name oder die exakte Adresse genannt werden, handelt es sich nicht um die Polizei. Informationen unter Telefon 0 75 41/7 01.10 66 oder per E-Mail: buergerbefragung.pdfn@polizei.bwl.de; der Fragenkatalog ist online unter www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/257348.html einsehbar. (sbu)

Informationen im Internet: www.polizei-friedrichshafen.de

das statistische Landesamt errechnet, wie groß bestimmte Altersgruppen im Bodenseekreis sind. Demnach müssen mehrere 100 Bürger im Alter von 40 bis 60, aber nur rund 50 Bürger im Alter von 18 bis 24 Jahren befragt werden.

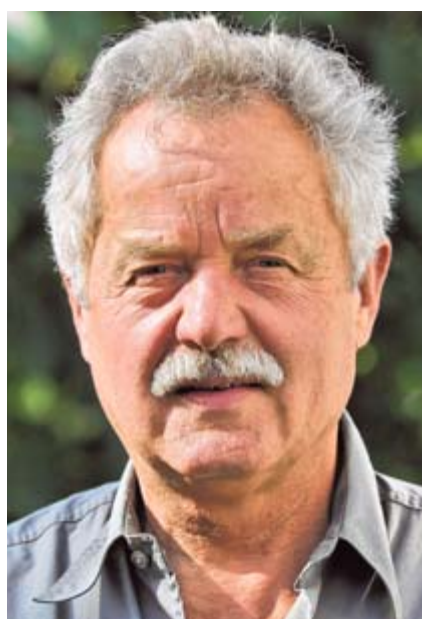
Wer einen Anruf von der Polizeidirektion erhält, ist jedoch nicht zur Teilnahme an der Bürgerbefragung verpflichtet.

Die Polizei Friedrichshafen hofft allerdings auf rege Beteiligung.

Unter anderem werden Fragen dieser Art gestellt: „Beim Kontakt mit der Polizei gab es Dinge, die ich als positiv empfand.“ Mit solchen Angaben soll die Arbeit und das Auftreten der Polizei beleuchtet werden. Nach Möglichkeit antwortet der Befragte hier mit seinen

eigenen Worten. Als Hilfestellung kann der Fragesteller aber auch Antwortmöglichkeiten vorschlagen. In diesem Beispiel etwa, ob das Erscheinungsbild der Beamten angemessen war, ob der Betreffende ernst genommen oder freundlich behandelt wurde. Umgekehrt wird natürlich auch geklärt, ob es Störfaktoren beim Kontakt mit der Polizei gegeben hat. Weiterhin sollen Befragte äußern, ob die Polizei genügend Präsenz zeigt oder lieber weniger oft auftreten soll.

Nach dem Block „Zufriedenheit“ gibt es auch einen Block „Sicherheit“. Dort stehen unter anderem Fragen wie diese: „Ich fühle mich bei Dunkelheit in meiner Wohngegend sicher.“ Hier erhält der Befragte fünf Antwortmöglichkeiten von „trifft voll zu“ bis „trifft gar nicht zu“. Noch stärker untersucht wird das Sicherheitsgefühl der Bürger bei der Frage, ob sie bestimmte Gegenden gänzlich meiden. Hier können komplett freie Angaben gemacht werden. Am Ende des in Baden-Württemberg überall gleichen Bogens konnten die Polizeidirektionen die beiden letzten Fragen nach eigenem Ermessen formulieren. Friedrichshafen hat sich entschlossen, die Kenntnis und Bewertung von Vorbeugungs- und Aufklärungsmaßnahmen zu ermitteln. „Wichtig sind alle Botschaften, die wir aus der Bürgerbefragung bekommen“, sagt Wolfsturm. „Dann können wir reagieren und unsere Arbeit entsprechend verändern. Wenn sich jemand weniger Alkoholkontrollen wünscht, werden wir das verständlicherweise nicht berücksichtigen.“ Am Ende des Jahres soll die Auswertung vorliegen.



Wird heute 70. Jahre alt: Josef Schlögl. BILD: LANCÉ

Ein Gastronom im Unruhestand

Der ehemalige Lammgarten-Wirt Josef Schlögl feiert heute seinen 70. Geburtstag

VON ULRICH LANCÉ

Friedrichshafen – „Es ist wahr, der Josef wird schon 70 Jahr“, schmunzelt Josef Schlögl, braungebrannt, topfit und lebenslustig. Er fühlt sich noch lange nicht als Ruheständler.

Rund 40 Jahre lang kannte man Josef Schlögl als Wirt vom „Lammgarten“ im Uferpark. Eine lange Zeit, hatte Josef Schlögl den Pachtvertrag noch beim einstigen Oberbürgermeister Dr. Max Grünbeck unterschrieben.

Im Jahr 2008 ging Josef Schlögl in Rente, doch die ruhige Zeit war nichts für den umtriebigen Gastronomen.

Noch immer wird er gerne von seinen Kollegen angefordert, wenn Hilfe benötigt wird. Auch beim Glühweinverkauf auf dem Friedrichshafener Christkindlesmarkt geht es nicht ohne ihn, war er mit seinem Stand doch seit Anfang an jahrzehntelang dabei. Und auch seine Tochter im Schwarzwald bittet des Öfteren um tätige Mithilfe. Alles in allem also eher ein Unruhestand für Schlögl.

Geboren wurde Josef Schlögl in Ödenburg in Ungarn. Nach der Schule im Odenwald absolvierte er eine Lehre als Maschinenschlosser. Doch sein Herz schlug mehr für die Gastronomie. So begann er im Hotel Reichshof in Heilbronn eine Kellnerlehre. Zehn Jahre blieb er dort und schaffte in jener Zeit den Aufstieg zum Geschäftsführer. Er folgte seinem Chef nach Maierhöfen und als dieser dann das Hotel „Seehof“

in Friedrichshafen pachtete, kam Josef Schlögl mit an den Bodensee. Mit dem „Breslauer Stübli“ wagte er den Sprung in die Selbstständigkeit. Nach vier Jahren, auf der Suche nach neuen Herausforderungen, stieß der Wirt auf den „Lammgarten“. Im Besitz der Stadt, lag das Anwesen damals seit sieben Jahren brach. Am Anfang war da nur ein Kiosk mit Biergarten. Josef Schlögl spuckte in die Hände und renovierte auf eigene Kosten. Mit der Anschaffung eines Toilettenwagens konnte es losgehen mit dem Bierverkauf. Nach und nach kam das Gebäude dazu, die Terrassen wurden gebaut und neue Bäume angepflanzt.

Josef Schlögl ist ein politischer Mensch. Vor 30 Jahren trat er in die CDU ein und war zehn Jahre lang – von 1999 bis 2009 – im Friedrichshafener Ge-

meinderat. Sehr wichtig ist ihm das soziale Engagement. Mehr als zehn Vereine unterstützt er entweder durch passive Mitgliedschaft oder durch direkte Zuwendungen. Ehrenmitglied ist er beim Seehasen-Spielmanszug und im Angelsportverein. Bei der Bürgergarde ist er Ehrenkommandant.

Anlässlich der 40-Jahr-Patenschaftsfeier mit dem Marinefliegergeschwader 3 „Graf-Zeppelin“ wurde das Ehepaar Schlögl geehrt für die großzügige Unterstützung der Soldaten von der ersten Stunde an.

„Wenn es möglich wäre, die Zeit zurückzudrehen, ich würde alles wieder genauso machen. Ich habe gerne im ‚Lammgarten‘ gearbeitet und ich glaube, dass meine vielen Stammgäste mit mir zufrieden waren“, blickt Josef Schlögl auf ein erfülltes Leben.